

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend

(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten)

Erscheint: Dienstags,
Donnerstags, Samstags

Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilh. Probst, Schierstein.

Telephon Nr. 164.

118.

Donnerstag, den 28. September 1916.

24. Jahrgang

Wahnet die 5. Kriegsanleihe!

Noch ist es Zeit! Das Ende krönt
Wer! Wir waren 2 schwere Jahre
einsichtig genug, einzusehen, wo
es ankommt! Wollen wir uns jetzt
der ganzen Welt bloßstellen?
Jedermann die letzten Zeichnungs-
tage.

Alltägliche Bekanntmachungen.

Ausgabe von Fleisch und Fleischwaren findet
am Samstag, den 30. Sept.

statt:

Einwohner des 1. Broikartenbezirks von 9—11 Uhr	
" " 2. " " " 11—1 "	
" " 3. " " " 3—5 "	
" " 4. " " " 5—7 "	

Alle Einwohner haben nur die Fleischkarten für die
Heute.

Ausstellen von Käusern vor der festgesetzten
Zeit vor den Geschäften wird nicht gestattet.
Verhandlungen gegen die Anordnungen der
Beamteten werden bestraft.

Bei geringer Zuweisung von Schweinen kann
Wurst und Schweinefleisch

den Einwohnern des 1. Broikartenbezirks, und wenn
Vorrat vorhanden ist, an die Einwohner des
2. Broikartenbezirks abgegeben werden.

Verkauf von Butter

Samstag, den 30. d. Mts.

Auf dem Rathause der Verkauf von Butter statt
für den

2. Broikartenbezirk von 8 bis 9 1/2 Uhr	
" " 9 1/2 " 11 "	
" " 11 " 12 1/2 "	
" " 2 " 3 1/2 "	

werden auf jedes Familienmitglied 55 Gramm
55 Gramm Butter kosten 30 Pfg.

Karte Nr. 1 der laufenden Woche ist vorzulegen.
Sind abgezählt mitzubringen.

Kaufhäuser für Getreide sind bestellt:

Herr Ferdinand Schönbauer, Schierstein
Herr J. Rehmann, Dieblich
Herr Seuder.

Am 25. Sept. seines 25jährigen Geschäftsjubiläums
Herr Kaufmann Karl Kaß den Betrag von
für die Armen, deren Empfang ich bestens
bestätige.

Schierstein, den 28. September 1916.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Ankunft der „Bremen“

Bremen, 27. Sept. Die Nachricht von der
des zweiten deutschen Handelstauchbootes „Brem-
en“ in Mexiko wurde hier gestern Abend gegen
bekannt. Die Deutsche Ozeanreederei selbst hatte
Abend und auch heute morgen noch keine direkte
Angabe der Reuternachricht erhalten, aber es wird
angenommen, daß es sich um die „Brem-
en“ handelt. Die Freude über den neuen Erfolg der
Untersee-Handelschiffe ist hier naturgemäß be-
trübt. Das Ereignis fällt zudem zusammen mit
dem gefeierten 50. Jahrestag der Errichtung des
Infanterie-Regiments Nr. 75.

Am 9. Juli die Ankunft des ersten deutschen
Unterseebootes „Deutschland“ in Baltimore die

Welt in Britanien jetzt und überall die große Ueber-
zeugung hervorrief, hieß es, daß auch das Schwester-
schiff der „Deutschland“, die „Bremen“, bereits
„schwimme“. Man rechnete daher fast überall mit der
baldigen Ankunft auch dieses Schiffes in irgendeinem
Hafen an der amerikanischen Ostküste. Die verschiede-
nen Gerüchte kamen auf. Bald sollte die Ankunft der
„Bremen“ in wenigen Tagen in Rio de Janeiro be-
vorstehen, bald hieß es, das Schiff sei vor New-York
angekommen und bereits bei Sandy Hook gesehen wor-
den. Nach andern Meldungen sollte es in Baltimore
eintreffen, sobald die „Deutschland“ diesen Hafen wieder
verlassen habe. Alle diese Vermutungen erwiesen sich
als unrichtig. Es fehlte nicht an Leuten, die ihrer Ver-
sorgung um die „Bremen“ offen Ausdruck gaben. Wo
mochte sie sich befinden? Sollte ihr ein Unglück zuge-
stoßen, sollte sie von feindlichen Seestreitkräften abge-
fangen oder vernichtet sein? Eine befriedigende Ant-
wort auf solche Fragen, schreibt die „Atl. Ztg.“, ver-
mochte man nirgends zu erlangen, bis am Tage nach
dem denkwürdigen Empfang des Unterseebootes „Deutsch-
land“ in Bremen der Gründer und erste Vorsitzende der
Deutschen Ozean-Reederei, Dr. Alfred Lohmann, unse-
rem Mitarbeiter gegenüber das erlösende Wort sprach,
daß die „Bremen“ tatsächlich auf dem Ozean schwimme.
Alle, die an ihrem Schicksal Anteil nahmen, atmeten
erleichtert auf, legten sich aber gleichzeitig wiederum die
Frage vor: Wird es auch ihr gelingen, die feindlichen
Kreuzer an der amerikanischen Küste zu täuschen? Wird
auch die „Bremen“ instande sein, der Wachsamkeit der
Engländer und Franzosen zu entgehen und ungefährdet
die Hoheitsgrenze zu überschreiten? Die Teilnahme der
Allgemeinheit an der Fahrt des Schiffes wuchs mit
jedem Tage. Die Sicherheit, mit der Kapitän König
seine „Deutschland“ zweimal, unbehelligt von feind-
lichen Kriegsschiffen, über das Weltmeer geführt, und
die Zuversicht, mit der er nach seiner glücklichen Heim-
kehr sich über das glückliche Gelingen weiterer derarti-
ger Fahrten geäußert hat, bannen jedoch die Zweifel
und gewähren der Hoffnung Raum, daß auch die „Brem-
en“ wohlbehalten die amerikanische Küste erreichen
werde. Und diese Hoffnung ist nicht zerschanden ge-
worden! Unsere Feinde werden von neuem Jeter und Mor-
dio schreien und auch die schädlichsten Mittel anwenden,
um die Tat unserer braven deutschen Seeleute zu ver-
kleinern. Die Welt aber, soweit sie noch nicht „ange-
fränkt“ ist von feindlichem Rammord und zu Eng-
land“ — wie Lohmann in seiner Rede an die Besat-
zung der „Deutschland“ am 25. August bemerkte — wird
von neuem der deutschen Leistungsfähigkeit, deutschem
Mannesmut und deutschem Seefahrergeist ihre Hochach-
tung zollen. Im deutschen Vaterlande und bei unseren
Verbündeten daheim wie im Schützengraben, wird man
jubeln über die Tat der „Bremen“, die wiederum un-
sern Segnern zur See auf das deutlichste zu Gemüte
führt, daß es um ihre Allmacht auf dem Meere
geschehen ist, und daß auf wie unter und auch über
dem Meere noch Kräfte rege sind, auf ihr großpräle-
risches Gebaren mit der Tat zu antworten.

(36.) Berlin, 27. Sept. Der erste Offizier der
„Bremen“ ist Herr Liebermann von Sonnen-
berg, ein Sohn des verstorbenen Reichstagsabgeord-
neten, der zweite Offizier Herr Pöffe, der erste In-
genieur Herr Daich.

(36.) Bremen, 28. Sept. Die „Bremen“ ist ein
Schwesterschiff der „Deutschland“, der sie in allen Tei-
len gleicht. Wie die „Deutschland“ ist sie 65 Meter lang
und 8,9 Meter breit. Der Tiefgang beträgt etwa 4 1/2
Meter, die Wasserverdrängung, wenn das Schiff einge-
taucht ist, 1900 Tonnen.

(36.) Berlin, 28. Sept. Die „Bremen“ ist in
Montauk Point angekommen, d. i. bei der 185
Kilometer von New-York entfernten Ostspitze der der
Riesenfels vorgelagerten Insel Long Island, und soll
von einem amerikanischen Schlepper in den 42 Ki-
lometer nordwestlich von Montauk Point gelegenen Hafen
von New London (am Thamesriver) geleitet werden.

Wieder über England.

Die dunklen Herbsnächte, die mit feinen Nebel-
schleiern Land und See umhüllen, haben unsere Ma-
rineflottillen zum abermaligen Flug nach der engli-
schen Insel bewogen. In der Nacht vom 25. auf den 26.
September besuchten die Boten deutscher Vergeltung
über den besetzten Plätzen an der Themsemündung und
über den militärischen Anlagen im Binnenlandspäthafen York,
Leeds, Lincoln und Derby. Auch der englische Kriegs-
hafen Portsmouth hat zum ersten Male deutschen
Luftbesuch gehabt. Die deutsche Luftflotte hat mit dem
neuerlichen Besuch den Engländern keine Lasse Erho-

gungspause gegönnt. Das ist umso erfreulicher, als da-
durch vor aller Welt, vor allem aber vor unseren eng-
lischen Feinden dargetan wird, daß auch die an sich so
belaugerten Opfer des letzten Luftangriffs auf Eng-
land den Wagemut und die Opferfreudigkeit unserer
Luftflottenbesatzungen nicht im geringsten beeinträchti-
gen. Dieser für jeden deutschen Mann schlechthin selbst-
verständliche Umstand mußte dem hochmütigen Englan-
dum einmal wieder recht in Herz und Seele einge-
schrieben werden, auf daß es ihn nie vergesse und auch
hübsch in seiner Angst erhalten bleibe. Die diesmalige
Luftreise ging wiederum tief landein, daß also die leht-
hin beliebte englische Darstellung, als wage sich der
Feind nur bis gerade an die englische Küste heran,
eine Ausgeburt ängstlicher Wünsche ist. Die englische
Luftabwehr hat wieder mächtig gearbeitet, aber alle
angreifenden Luftschiffe sind unbeschädigt in ihre Aus-
gangshäfen eingeschlagen. Wenn etwas unsere Freude
über den erfolgreichen neuen deutschen Luftangriff auf
England erhöhen kann, so ist es die glückliche Heimkehr
aller Beteiligten.

DB. Haag, 27. Sept. Reuter meldet aus Lon-
don offiziell: Die Verluste, die durch den ersten
Luftschiffangriff verursacht worden sind, be-
tragen 38 Tote und 125 Verwundete. Die gestrigen
Verluste betragen 36 Tote und 27 Verwundete.

Griechenland.

Griechenland geht immer mehr dem staatlichen Ver-
fall, vielleicht sogar dem Bürgerkriege entgegen. Wenn-
gleich die Meldungen über die Ausbreitung der auf-
ständischen Bewegung ausschließlich aus den Kreisen der
Entente stammen und daher mit Vorsicht aufgenommen
werden müssen, so läßt sich doch nicht bezweifeln, daß
die aufständische Bewegung in Mazedonien und auf den
griechischen Inseln um sich greift. In unterrichteten
Kreisen bezweifelt man nicht, daß die Politiker an der
Themse auf die Bildung einer Republik Saloniki oder
Mazedonien unter Leitung von Venizelos hinarbeiten.
England hätte, wenn das amtliche Griechenland sich der
Entente anschloße, beim Friedensschluß gewisse Rück-
sichten nehmen müssen. In einer Republik Neu-Grie-
chenland, die Griechisch-Mazedonien und die Inseln, be-
sonders Kreta, umfaßt, könnte England jetzt und spä-
ter schalten und walten, wie es ihm in seine Karten
paßt. Dieses von Großbritannien abhängige Staats-
wesen könnte England zur Verstärkung seiner Stellung
im Ägäischen Meere ohne jede Rücksicht benutzen.

Gerade deshalb schlägt die italienische Presse neuer-
dings Alarm, sie spricht von der Möglichkeit, daß wegen
Neu-Griechenland Streitigkeiten unter den Bundesgenos-
sen ausbrechen könnten. Italien kommt zwar die Schwä-
chung seines Mitbewerbers Griechenland, die mit einer
aufrührerischen Spaltung verbunden wäre, sehr erwünscht,
aber die römische Regierung fühlt doch, daß eine Re-
publik Neu-Griechenland unter Venizelos ein starkes Hin-
dernis auf dem Wege zu dem Hauptziele Italiens, der
Besitzergreifung der kleinasiatischen Inseln, bedeutete,
hat doch der Inselgriech Venizelos nie einen Hehl dar-
aus gemacht, daß er die Zukunft Griechenlands in der
Erweiterung seines Besitztandes im Archipel und in
Kleinasien sieht. Die römische Regierung hat auch noch
nicht vergessen, wie tatkräftig Venizelos als Minister-
präsident mit Unterstützung Frankreichs und unter Aus-
nutzung des französisch-italienischen Gegensatzes auf Ko-
sten Italiens seine Ziele im östlichen Mittelmeere ver-
folgt hat, damals als Venizelos der italienischen Schiff-
fahrt den Korinthus gesperrt.

Frankreich unterstützt die aufständische Bewegung,
weil es von ihr eine Stärkung des Meeres von Sar-
rail erhofft. Die französische Republik ist die Seele
der Aufstandsbewegung, und es ist bezeichnend, daß
Zeichnungen auf die von dem Aufständischen aus-
gegebenen Anleihen im französischen Hauptquartier
entgegengenommen werden. Frankreich denkt bei dieser
Unterstützung ebenfalls an den griechisch-italienischen Ge-
gensatz, eine Republik Neu-Griechenland bedeutete einen
Dämpfer auf die in Paris eifersüchtig verfolgte ita-
lienischen Ansprüche auf kleinasiatisches Gebiet.

Das eine ist jedenfalls sicher, daß die aufständische
Bewegung Griechenland als Macht für die Dauer des
Krieges ausgeschaltet hat. Griechenland wird nur noch
eine Rolle als diplomatischer Janfahrl zwischen den
Ententemächten spielen. Diese Rolle könnte freilich
unter Umständen sehr bedeutend werden.

Gäubernung des Ministerrats.

DB. Haag, 27. Septbr. Hayes meldet aus Athen
vom 26. September: König Konstantin traf um
10 Uhr vormittags im königlichen Palast ein und be-

Die Leinwand von Rubinski, der auf dem Rücken
mit dem feurigen Lichte wie verwachsen
und seine Wildheit spielend zu zügelnd verstand, die
Schiffen verliert und abgeworfen werden konnte, blieb
erste, ja vielleicht für immer ein Räthsel, denn ob
festgeschlossene Mund dessen, der allein hätte Auskunft
den können, je wieder sich öffnen würde, stand dahin.
blutüberströmte bleiche Gesicht gleich dem eines Toten;
Verunglückte mußte in hartem Aufsprall gegen die schär-
fsten Steine gescheitert worden sein; am Hinter-
Kopf eine Wunde, auch unterhalb der linken Schläfe
Blut zum Vorschein. Neben dem starren Körper ließ
lens in lautlosem Schmerze sich nieder und richtete

Merlei Nachrichten.

Die Schlacht an der Somme.

Ueber die Bilanz der Sommeschlacht drei Monate heisst es in der „Voss. Ztg.“: „Die öffentliche Presse sucht den Eindruck zu erwecken, als ob ungeheuren Verluste, die die Engländer und Franzosen bei ihrer grossen Offensive an der Somme erlitten nicht umsonst gebracht werden. Besonders zu Ansehen waren in englischen und französischen Blättern literarische Berichte zu lesen über den bedeutenden Gewinn, den man errungen habe. Bei den hochgehenden Hoffnungen des Gegners, die an diese örtlichen Erfolge geknüpft werden, möge eine Bilanz das tatsächliche Erreichte im Vergleich mit den feindlichen Verlusten im Gewande der nüchternen Zahlen führen. Das von den Deutschen besetzte und über das Gebiet beträgt in Belgien 29 000 Quadratkilometer und in Frankreich 21 000 Quadratkilometer zusammen 50 000 Quadratkilometer, davon haben Engländer und Franzosen bisher ganze 0,3 vom Hundert zurückerobert. Und um dieses Resultat zu erringen, haben die Engländer allein nach vorsichtiger Schätzung von Beginn der Offensive bis zum 15. September an Verlusten 350 000 Mann gehabt. Mit den Verlusten der Franzosen zusammen hat also die Entente $\frac{1}{2}$ Million Mann eingebüsst. Wahrscheinlich, ein Preis. Und wenn die Erfolge der Gegner so geringen, dann müßten sie mehr als $\frac{1}{2}$ Million Menschen opfern, um den hundertsten Teil des verlorenen Gebietes wieder zu gewinnen.“

Umbildung der Politik Russlands?

(36.) Nach einer aus sehr sicherer Quelle dem „B.“ zugehenden Nachricht erwartet man in Petersburg in den nächsten Tagen eine völlige Umbildung der russischen Politik. Danach soll Stürmer Ministerpräsident und des Postens des Außenministers enthoben und zum Gesandten in Rom ernannt werden, eine Maßnahme, die mit der angegriffenen Gesundheit Stürmers begründet werden soll. Es lautet, daß Stürmer auf höhere Befehle bereits Rücktrittsgesuch eingereicht hat. Als Stürmers Nachfolger wird Graf Kolojow betrachtet, der vier Tagen in Petersburg eingetroffen ist, wo auch Zar aus dem Hauptquartier erwartet wird. Kolojow soll jedenfalls den Vorsitz im Ministerium übernehmen, vielleicht auch das Ministerium des Aeusseren. Nach anderen Berichten soll dieser Posten dem jetzigen russischen Gesandten in Wien übertragen werden, der bereits auf der Rückreise befindet und morgen aus Wien in Berlin eintrifft. Auch in den anderen Ministerien werden bedeutende Umbildungen erwartet.

Asquith krank.

(36.) Nach einem Londoner Telegramm hat der Gesundheitszustand Asquiths in letzter Zeit viel zu wünschen übrig gelassen. Infolge des kürzlich erfolgten Verlustes seines ältesten Sohnes an der Front in Frankreich verschlimmerte sich das Befinden des Ministerpräsidenten in den letzten Tagen dermaßen, daß die Ärzte dringend raten, für längere Zeit vom Amte zurückzutreten.

Die Brücke von Cernavoda.

(36.) Wie der „Temp“ aus Bukarest meldet, ist die Donaubrücke bei Cernavoda bei dem deutschen Luftangriff getroffen worden. Die Bomben sollen jedoch nur unbedeutenden Schaden angerichtet haben.

Der Oberbefehl in der Dobrudscha.

(36.) Der „Sofioter Dnevnik“ berichtet von der russischen Grenze, daß General Pau über die russischen Truppen in der Dobrudscha das Oberkommando übernehmen werde. Die Ernennung des Generals zum Oberkommandierenden sei erst im russischen Hauptquartier bestätigt worden, nachdem die Verhandlungen zwischen dem Großfürsten Nikolaj und dem rumänischen König festgesetzt hätten, daß das Vordringen der deutschen und englischen Truppen schwere Folgen nach sich ziehen könne. General Pau, der unter General Pau nicht bekannt war, geht an die russische Nordfront zurück.

Die Viehbestände in Preußen.

Das Kriegsernährungsamt teilt mit: In die nervösen Besorgungen für unsere Viehbestände, die aus der allgemeinen Klage über den Druck der Fleischknappheit entstanden sind, leuchten mit erfreulicher Klarheit die Zahlen, die die Statistik über die Viehbestände und Schlachtungen in Preußen gibt. Es zeigt sich, daß wir für unsere Viehbestände nicht zu bangen brauchen. Seit dem 2. Juni bis 1. September des Jahres hat der Bestand an Schweinen in Preußen eine erfreuliche Zunahme von rund 2 Millionen aufzuweisen, der an Rindvieh hat sich auf der alten Höhe gehalten. Mit Genugtuung ist auch festzustellen, daß die Zahl der Kühe und Färsen über zwei Jahre sich nur um eine geringe Menge, noch nicht um eins vom Hundert vermindert hatte, ein schlagender Beweis, daß die oft gehörte Beschwerde über das massenhafte Abschachten der Milchkuhe jeder Grundlage entbehrt. Nur 2,7 vom Hundert der vorhandenen Kühe sind in Preußen im zweiten Vierteljahr 1916 geschlachtet worden, ein Prozentsatz, der im Vergleich zu den früheren Zahlen, auch denen der letzten Zählungen vor dem Kriege sehr gering ist. Bei diesem weisen Haushalten mit unseren Viehbeständen dürfen wir wohl in aller Ruhe und voll Zuversicht auch der Zukunft unserer Fleisch- und Milchversorgung entgegensehen.

Erhöhung der Brotationen für Jugendliche.

Berlin, 27. September. Es ist ein Beweis für die gute Zuversicht, die die diesjährige Brotgetreidernte geschaffen hat, daß die Brotationen für Jugendliche erhöht werden. Sie sollen Zusatzkarten zum Bezuge von 500 Gramm auf den Kopf und die Woche erhalten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Sept. Ueber Riesenverluste der Engländer und Franzosen berichtet die „Vossische Zeitung“, daß die Zahl der Verwundeten bei den englisch-französischen Truppen in Frankreich in den letzten Wochen so bedeutend gewesen ist, daß große Transporte Verwundeter von Frankreich nach Italien gebracht wurden, weil in Frankreich keine Lazarette mehr zur Verfügung standen.

Die Verlustlisten des unter dem Protektorat der rumänischen Königin stehenden Sanitätskomitees verzeichnen bis zum 18. September 72 724 Mann und 3426 Offiziere, darunter 4 Generale und 19 Obersten als tot, verwundet, oder vermisst.

Berlin, 28. Sept. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ lag gestern die Eisenbahnbrücke von Gerzwoda und der Bahnhof von Constanza unter feindlichem Artilleriefeuer.

Berlin, 28. Sept. Zur Reise der „Bremen“ wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Bremen gemeldet, daß Kapitän Schwarzkopf vor der Ausfahrt mit Kapitän König, als dieser mit der „Deutschland“ zurückkehrte, eine eingehende Unterredung hatte, so daß die Abreise der „Bremen“ von Helgoland also etwa zu gleicher Zeit erfolgte, wie die Einholung der „Deutschland“ in den Heimathafen. Inzwischen dürfte auch die „Deutschland“ wieder fahrbereit sein, um ihre zweite Amerikareise anzutreten.

Berlin, 28. September. Zur heutigen Wiederaufnahme der Beratungen des Reichstages nach einer Pause von drei Monaten meint die „Germania“, daß, wenn der Reichstag sich dessen in allen seinem Tun und Lassen voll bewußt bleibe, daß er im Falle der Entscheidungsschwierigkeiten Zeitpunkt des ungeheuren Völkerkriegs sich zusammenfinde, dann werde die deutsche Volksvertretung ihrem Namen und ihrer Bedeutung die höchste Ehre machen. Das Reichstragsprogramm, so klein es auf den ersten Blick erscheine, werde für die Festigkeit unserer inneren Front von ungewöhnlicher Bedeutung sein.

Der heutige Tagesbericht.

(W. B. Umlisch.)

Großes Hauptquartier, 28. September

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Ruprecht

Zwischen Ancre und Somme haben die Engländer und Franzosen nach einem die bisherigen Erfahrungen fast noch übersteigenden Vorbereitungsfeuer ihre starken Angriffe erneuert. Auf dem größten Teile der Schlachtfeldfront hat unsere durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte unerschütterliche Infanterie unter den Befehlen der Generale Sirt und Armin, von Huegel und von Schent den Feind siegreich abgeschlagen. Bei Thiepval und östlich von Caucourt L'Abbay Bouchavesnes vorgetragenen Angriffen, die der Gegner, ohne Rücksicht auf die bei einem ersten gänzlich gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte. Eingedrungene Abteilungen wurden sofort aus unserer Linie zurückgeworfen. In kleinen Stellungsteilen nordwestlich von Rancourt und östlich von Bouchavesnes vermochte sich der Gegner zu halten.

Unsere Flieger haben gestern sieben Flugzeuge, davon vier im Sommegebiet, abgeschossen. Ein kleines über holländisches Gebiet angeflogenes und ebenso zurückgekehrtes feindliches Geschwader griff Mlost erfolglos an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden 15 Häuser zerstört, 13 Belgier getötet, 28 verwundet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls

Prinz Leopold von Bayern.

Schwächere russische Vorstöße an der Na (westlich von Riga) sowie zwischen Mladziol- und Narocz-See wurden leicht abgewiesen. Die im Tagesbericht vom 22. September erwähnten verloren gegangenen Teile unserer Stellung bei Koritnyka sind gestern durch einen wohlgeleiteten Gegenangriff der Truppen des Generals v. d. Marwitz nach schwerem Kampfe wiedererobert und darüber hinaus noch Vorteile errungen. Alle Versuche des Feindes uns zurückzuwerfen sind gescheitert. Das russische 4. Sib. Armeekorps hat nach den Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahekommen. 41 Offiziere, 2800 Mann sind gefangen in unsere Hand gefallen, 1 Geschütz und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zur Verbesserung der Stellung schoben wir westlich von Jolwa Karinslesie (zwischen Blota Lipa und Rajarowka) unsere Linien vor, nahmen 130 Russen gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Gegenstöße blieben ergebnislos.

In den Karpathen griff der Feind an verschiedenen Stellen an und ist, zum Teil erst nach Nachtkampf, zurückgeschlagen. Nordöstlich von Kirli Baba sind Gegenangriffe noch im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkanriegsschauplatz.

An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Unsere Flieger warfen auf das von den letzten Angriffen noch an mehreren Stellen brennende Bulareff erneut eine große Zahl Bomben.

Der erste Generalquartiermeister: Rudendorff.

Mazedonische Front.

Nur noch eine Woche

hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegaanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluss: Donnerstag, den 5. Oktober
mittags 1 Uhr

Schuldbuch-Eintragungen.

Der Entschluß, sich an der fünften Kriegsanleihe durch Zeichnung zu beteiligen, wird jedem, der an das Wohl des Vaterlandes, das seiner Familie und sein eigenes denkt, leicht fallen; denn es gibt keine bessere Kapitalanlage als sein Geld zum Schutze und Siege des Reiches mitarbeiten zu lassen. Zweifel werden nur bei manchen Kapitalisten oder Sparern darüber aufkommen, ob sie die 5prozentige Deutsche Reichsanleihe zeichnen sollen oder die 4½prozentigen Reichsschatzanweisungen. Beide Anlageformen haben ihre besonderen Vorteile. Aber alle die Kapitalisten, Sparern, Vermögensverwaltern, u. c., die auf längere Zeit hinaus davon absehen möchten, das Geld anderweitig unterzubringen und die fern sich nicht um eine Auslösung ihrer Wertpapiere, wie sie bei den Reichsschatzanweisungen in den Jahren 1923—1932 vorgesehen ist, kümmern möchten, alle die werden die 5prozent. Reichsanleihe wählen. Für die letztere ist der Zeichnungspreis, wenn der Zeichner Anleihestücke ausgefolgt haben will, auf 98 für 100 M. festgesetzt, hingegen auf 97,80 M. für 100 M. bei Schuldbuch-Eintragungen.

Warum stellt sich die Schuldbuch-Eintragung dem Preise nach günstiger für den Zeichner? Ist sie etwa mit irgend welchen Nachteilen verknüpft? Ganz gewiß nicht! Sehr viele Kapitalisten und Kapitalverwalter empfinden es als eine Unbequemlichkeit und unnütze Ausgabe, für eine sichere Aufbewahrung der Anleihestücke sorgen zu müssen. Ihnen ist es daher sehr willkommen, daß es eine Möglichkeit gibt das Anleihekapital auf den Namen des Eigentümers in das Reichsschuldbuch eintragen zu lassen, womit die Gefahr von Verlusten durch Diebstahl, Feuer und dgl. entfällt. An die Stelle der Anleihestücke tritt für den Eigentümer der in das Reichsschuldbuch eingetragenen Deutschen Reichsanleihe ein einfaches Bestätigungsschreiben der Schuldbuchverwaltung. Dieses wird zwar jeder ordentlich aufbewahren müssen, doch ist sein etwaiger Verlust ohne rechtliche Bedeutung.

Ebenso wie die Aufbewahrung des Wertpapiers selbst kommt durch die Eintragung der Reichsanleihe in das Reichsschuldbuch die Aufbewahrung von Zinsscheinen in Fortfall. Das ist insbesondere deshalb wichtig, weil Zinsscheine bei Verlust

nicht gerichtlich aufgehoben werden können, also schwer zu ersetzen sind.

Wie kommt man aber, wenn man keine Zinsscheine hat, zu seinen Zinsen? Die Beantwortung dieser Frage ist sehr einfach. Die Zinsen der Buchschuld werden dem Berechtigten ohne die geringsten Umstände nach seiner Wahl durch Postsendung oder Reichsbank-Giro-Konto ausbezahlt, und zwar für die fünfte Kriegsanleihe, da sie April-Oktober Zinsen trägt, jeweilig vom 18. März und 17. September ab. Die Zinsendung der Zinsen im Postverkehr erfolgt innerhalb des Deutschen Reiches bis zum Betrage von 1500 M. einschließlich portofrei und nur bei höheren Beträgen des Empfängers. Besitzt dieser ein Postfach-Konto, so werden auch höhere Beträge gebührenfrei überwiesen.

Alle kleinen Sparern, die bisher ihr Geld auf einer Sparkasse oder bei einer Genossenschaft liegen hatten und jetzt dem Rufe des Vaterlandes folgend,

die neue 5prozent. Reichsanleihe zeichnen, verfahren am richtigsten, wenn sie die gezeichnete Anleihe in das Schuldbuch eintragen lassen und bestimmen, daß die Zinsen fortlaufend der Sparkasse oder Genossenschaft, bei der sie ein Konto haben, überwiesen werden. Dori werden dann die Zinsen ohne weiteres dem Sparguthaben zugeschrieben, so daß das Sparbuch sich wieder von selbst ergänzt.

Erwachsen dem, der eine Buchschuld eintragen läßt, irgend welche Kosten? Nein! Weder für die Eintragung der Reichsanleihe in das Reichsschuldbuch werden Gebühren berechnet, noch für die laufende Verwaltung des eingetragenen Vermögens. Gebührenpflichtig ist nur die Austragung der Buchschuld, d. h. die Löschung, und damit kommen wir zu der Frage, wie sich der Inhaber einer Schuldbuchforderung zu verhalten hat, wenn er sein Kapital zurückverlangen wünscht. Er braucht in einem solchen Falle nur einen entsprechenden Antrag beim Reichsschuldbuch zu stellen und erhält dann die wirklichen Schuldbuchverreibungen (nicht etwa bares Geld) gegen eine Lösungsgebühr von 75 Pfg. vom Tausend, mindestens aber 2 M., ausgefolgt. Allerdings würde eine solche Ausfolgung bei der fünften Kriegsanleihe nicht mit Erfolg vor dem 15. Oktober 1917 beantragt werden können, denn die oben erwähnte Ermäßigung des Zeichnungspreises für Schuldbuchzeichnungen soll ja

gerade denen zuteil werden, die die Schuldbuch-Eintragung bis zu dem erwähnten Zeitpunkt unterlassen lassen. Will jemand dann seine Schuldbuchforderung in bares Geld umwandeln, so läßt er sich zunächst die Anleihestücke ausfertigen und kann diese jederzeit durch eine Bank oder ein Bankgeschäft veräußern.

Eine Eintragung von Reichsschatzanweisungen in das Reichsschuldbuch findet nicht statt, weil die Reichsschatzanweisungen nicht in dem gleichen Maße wie die 5prozent. Reichsanleihe die Eigenschaften einer dauernden Kapitalanlage tragen. Das Reichsschuldbuch ist aber lediglich für die dauernde Kapitalverwaltung bestimmt. Welchen Zuspruch es sich erfreut, darauf mögen einige Zahlen die Antwort geben. Zum Anfang des Jahres 1900 bestanden beim Deutschen Reichsschuldbuch 3869 Konten über zusammen 294,813,300 Mark Kapital. Zu Beginn des Monats Juli 1916 waren es 357,909 Konten über zusammen 7,021,536,200 M. Kapital. Es waren mithin über 7 Milliarden Mark schon Anfang Juli im Reichsschuldbuch eingetragen!

Humoristisches.

*Amerikanischer Humor. „Das ist ja schrecklich“, sagte der Ehemann zu seiner Frau, erst letzten Monat hatte ich eine Schneiderrechnung von 74 Dollar zu bezahlen, und diesen Monat bringst du mir wieder eine von 60 Dollar.“ „Daraus kannst du sehen“, erwiderte die Frau, „daß ich auf dem besten Wege bin, mich nach und nach einzuschränken.“ — „Meine Frau“, sagte der Pantoffelherr, „wünscht zum Frühstück, aber ich wünsche Kaffee.“ „Dann wird also bei Ihnen zum Frühstück Tee und Kaffee serviert.“ „Ach nein, wir kommen uns gegenseitig entgegen.“ „Auf welche Weise?“ „Wir trinken Tee.“ — Ein Londoner Milchmann hatte gerade seinen Morgengang beendet, als ein Rekrutierungsbeamter ihn auf der Straße mit den Worten ansprach: „Nun, mein guter Mann, würden Sie sich nicht freuen, dem König zu dienen?“ „Aber gewiß“, erwiderte der Milchmann strahlend, „wie viel Milch braucht er täglich?“

Sammelt Obstkerne!



Nassauische Landesbank.

Rheinstrasse 44.

Telephon Nr. 833, 834, 893, 1058.

Wir besorgen die durch die Bundesratsverordnung vom 23. August 1916 angeordnete

Anmeldung von ausländischen Wertpapieren

kostenlos, sofern die Mäntel bis spätestens 30. September in offenen Depots bei uns niedergelegt sind.

Die Namen der Hinterleger werden dabei nicht genannt.

Wiesbaden, den 27. September 1916.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Nassauische Landesbank.

Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der Hypothekenzinsen, welche am 30. ds. Mts. fällig werden, hat in der Zeit vom 30. September bis 25. Oktober bei unserer Sammelstelle in Schierstein zu erfolgen.

Spätere Zahlungen können nur bei unserer Hauptkasse entgegengenommen werden.

Der Verwalter der Sammelstelle ist zur Quittungsleistung berechtigt; er ist auch zur Amtsverschwiegenheit besonders verpflichtet.

Pünktliche Zahlung wird erwartet.

Wiesbaden, den 15. September 1916.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Lokalgewerbeverein Schierstein.

Samstag den 30. September 1916, abends 8½ Uhr, findet im Lokale des Herrn Heinrich Wolf, (zum Rebstock) die alljährliche

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage und Entlastung des Kassierers.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Schöne

Wohnung

für gleich oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition.

Weisskraut.

Am 2. Oktober trifft ein Waggon Weisskraut ein. Bestellungen nimmt entgegen

Frau Römer, Lehrstraße.

Schöne

2-Zimmerwohnung

zu vermieten. Zu erfr. in der Exp.

Lehrerin

sucht zum 1. Januar 1917 frdlche. hübsch geleg. Wohnung, 2 Z., Küche und Zubeh. Angebote an Postverwalter Wirth, Winkel (Rhg.).

Zur Herbstpflanzung

empfehle sofort abgebar:

Gemüsepflanzen

des berühmten Bonner Adventsgemüses in Wirsing, Weinkraut, Rotkraut, Spitzkraut.

Diese Pflanzen Anf. Oktober auf kräft., gut gedüngtes Land gepflanzt, geben Anfang Juni früheste, schöne Kohlköpfe.

E. Rasper
Gärtnerei
Walluferlandstr.

Schöne

2-Zimmerwohnung

mit Glasabschluß zu vermieten. Friedrichstr. 1.

Ein in Schierstein stehendes und gehöriges

Piano

soll anderweitig vermietet werden. Bei einem späteren Ankauf Anrechnung der gezahlten Miete lt. Vertrag. Anfragen an

L. Lichtenstein & Co.
Frankfurt a. M.
Zeil 104.

Frndl. möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

eventl. auch Küche zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition.

Zwei Heizer

in dauernde Stellung sofort gesucht. Schlosser bevorzugt.

Nova

Vertriebsgesellschaft m. b. H. Schierstein.

Gebräuchtes Klavier

auch älteres, zu kaufen gesucht. Off. unter P. 600 an die Exped.

Einleges Schwein

(100—150 Pfund schwer) zu kaufen gesucht. Off. unter S. 75 an die Exped. d. Ztg.

Wein-Etiketts

in jeder Ausführung liefert prompt Druckerei W. Probst.